

*Abstract:*

## **Geschichte als Sinnstiftung und das Wirklichkeitsproblem**

**M. Michael Zech,**

*Institut für Fachdidaktik an der Alanus Hochschule,*

Jede historische Darstellung ist ein kultureller Beitrag, in dem vergangenes Geschehen erklärt und gedeutet wird. Sie resultiert aus einem Orientierungsbedürfnis, welches sich vor allem aus Gegenwarts- und Zukunftsfragen speist. Insofern drückt sich in historischer Narration immer eine Bewusstseinsleistung aus, durch die das eigene Sein unter Einbeziehung vorausgegangener Prozesse erfasst werden soll, letztendlich den Wandel der Bedingungen auch in die Zukunft denkt. Gadamer spricht bezüglich dieser Durchdringung der Zeitdimensionen vom Zusammenfall der Horizonte. Es gibt also nicht die römische Geschichte als vorliegendes Objekt, sondern deren Darstellung, welche Zeugnisse und Überlieferungen (vorausgegangene Deutungen) interessens- und auch emotionsgeleitet in eine Erzählung integriert, die Kontingenz aus meinem heutigen Bewusstsein stiftet. Insofern wird sich auch bei gleicher Quellenlage die Geschichte eines Raumes bzw. einer Periode immer wieder erneuern.

Welche Implikationen hat dieser narrativitätstheoretische Ansatz für den Geschichtsunterricht an Waldorfschulen? Die moderne Geschichtsdidaktik zielt darauf ab, diesen Sinnstiftungsakt selbst zum Gegenstand des Unterrichts zu erheben. Geschichtsbewusstsein soll dadurch aufgebaut und differenziert werden, dass Geschichte als Konstruktion kritisch analysiert werden kann und dabei auch die Eigenarten bzw. Intentionen, die der Narration zugrunde liegen, zu erschließen und beurteilen sind. Ob und wie ein solchermaßen reflektiertes und (selbst-)reflexives Geschichtsbewusstsein schulisch angebahnt werden kann, ist einerseits noch immer Gegenstand einer regen Theoriedebatte über Modelle historischer Kompetenz, andererseits aber durch die neuen Bildungspläne schon längst auch Herausforderung an die Lehrer. Diese können sich nicht länger auf die Analyse vorgegebener Quellen und Vermittlung kanonisierter Inhalte beschränken, sondern sind angehalten, mit Schülern die Prämissen und Bedingungen historischer Narration zu thematisieren, sie müssen angesichts von Globalisierung und Interkulturalität den gewohnten nationalgeschichtlichen Rahmen erweitern und einen Stufenweisen Aufbau von historischer Kompetenz in den eben skizzierten narrativitätstheoretischen Sinne gewährleisten. Dem Quellenparadigma des deutschen Schulwesens tritt mit dem Vorschlag maßgeblicher Geschichtsdidaktiker, die Fähigkeit Geschichte reflektiert in großen Zusammenhängen darstellen zu können, eine neue Zielsetzung des Unterrichts entgegen. Die Schüler sollen ihren domänenspezifischen Kompetenznachweis erbringen, indem sie historische Sinnstiftung selbst leisten bzw. Geschichtsdarstellungen hinsichtlich ihrer narrativen Voraussetzungen durchschauen können.

Vor diesem Problemaufriss muss auch der Geschichtsunterricht an den Waldorfschulen betrachtet werden. Es ist zu diskutieren, inwiefern die welt- und menscheitsgeschichtliche Ausrichtung seines Konzepts, der auf Lehrerdarstellung sowie auf mündliche und schriftliche Darstellung durch die Schüler fokussierte Unterricht mit seinem dreifachen Durchgang und seiner entwicklungsorientierten Orientierung dem Aufbau eines differenzierten

Geschichtsbewusstseins dienen kann. Letztendlich geht es hier um die Frage, ob geschichtliche Orientierung bzw. Sinnstiftung sich als Adaptionleistung einer kollektiven Geschichtskultur oder als individuell motivierter Bewusstseinsakt generiert.

### **Literatur:**

Michele Barricelli: Schüler erzählen Geschichte. Narrative Kompetenz im Geschichtsunterricht. Schwalbach/ Ts. 2005.

Bodo von Borries u.a.: Geschichte, Politik: Sozialwissenschaften. In: Heinz-Elmar Tenorth: Kerncurriculum Oberstufe II. Expertisen – im Auftrag der KMK. Weinheim und Basel 2004.

Bodo von Borries: Historisch Denken Lernen – Welterschließung statt Epochenüberblick. Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe. Opladen und Farmington Hills 2008.

Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula. Schwalbach/ Ts. (2. Aufl.) 2007.

Hans-Jürgen Pandel: Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht. Schwalbach/ Ts. 2010.

Susanne Popp/ Johanna Forster (Hg.): Curriculum Weltgeschichte. Globale Zugänge für den Geschichtsunterricht. Schwalbach/ Ts. (2. Aufl.) 2008

Michael Sauer: Geschichte Unterrichten. Eine Einführung in die Methodik und Didaktik. Seelze (10. Aufl.) 2012

Markus Michael Zech: Der Geschichtsunterricht an Waldorfschulen. Genese und Umsetzung des Konzepts vor dem Hintergrund des aktuellen geschichtsdidaktischen Diskurses. Frankfurt/ M. 2012.